

## Gutta Percha.

Es sind schon 4 Jahre verflossen, seitdem dieser Stoff in Europa allgemeiner bekannt wurde, und doch besitzen wir noch wenig zuverlässige Nachrichten über denselben. Es dürfte daher für Manchen von Interesse sein, wenn wir hier einen kurzen Auszug aus einer Verhandlung der Akademie der Wissenschaften in Paris mittheilen.

Der Name *Gutta Percha* kommt von der malayischen Benennung dieses Stoffes, denn der Baum, aus dem er gewonnen wird, heisst in der malayischen Sprache *Perch*, zuweilen auch *Niato*. Dieser findet sich in grosser Menge in den ungeheuern Wäldern von Malacca und Sumatra, wo er eine bedeutende Höhe und einen beträchtlichen Umfang erreicht.

Seine Frucht liefert ein dickflüssiges Oel, das die Eingebornen unter ihre Speisen mischen. Das Holz desselben ist weich, faserreich, wenig gefärbt, leicht und schwammig, mit länglichen Höhlungen versehen, die mit einem milchigen Saft erfüllt sind.

Man verfährt bei der Gewinnung desselben nicht mit jener Vorsicht, die bei andern Harzen stattfindet; und man gewinnt es nicht durch Einschnitte in die Rinde, sondern fällt die Bäume, und lässt aus ihnen sodann den Saft fliessen, der in der Luft gerinnt. Ein Baum mittlerer Grösse liefert ungefähr einen Kubikfuss. Man unterscheidet mehrere Arten von *Gutta Percha*, und gibt denselben auch verschiedene Namen, die aber nur von der Art und Zeit der Gewinnung, so wie von den heterogenen Substanzen, die damit gemischt sind, herühren.

Erst um das Jahr 1822 zog dieser Stoff die Aufmerksamkeit der Europäer auf sich. Die Eingebornen brachten diesen Stoff schon seit langer Zeit auf die Märkte von Singapore, wo er als Brennmaterial seiner weissen Flamme und harzigen Geruches wegen sehr gesucht war. Bald erkannte der speculative Geist der Engländer andere, für die Industrie wichtigere Eigenschaften an diesem Stoffe, die seine Versendung nach Europa und Amerika veranlassten. Die Industrie bemächtigte sich sogleich dieses Stoffes, und in Havanna wurden alsbald Fussbekleidungen daraus gemacht, die sehr gesucht waren.

Im Jahre 1846 unterzog man die *Gutta Percha* in Frankreich einer Reihe von Versuchen, die zur Reinigung derselben durch ganz einfache Mittel, und zur Verbindung derselben mit andern geeigneten Stoffen führten. Namentlich mengte man sie mit Kautschuk, um die Elasticität verschiedenartig zu verändern. Um sie rein zu erhalten, wird sie zerstückelt und in siedendes Wasser getaucht, wo sie bald erweicht, und zu einem Teige wird, worauf sie mittelst der Finger, die man vorher in kaltes Wasser taucht, von den Beimengungen befreit, und nach der mannigfaltigen Bestimmung zu Platten, Röhren u. dgl. geformt wird.

## Neue Gartenpflanzen.

— *Arrhynchium labrosum* Lindl. — Orchidee mit kleinen, braunen und gelben Blumen aus dem tropischen Asien. Im Habitus gleicht dieselbe einer kleinen *Vanda* oder einem *Sarcochilum*.

— *Polygonum cuspidatum* Sieb. et Zucc. — Schlanke, schöne, breitblättrige, krautartige Pflanze aus Japan mit grünen, unansehnlichen Blumen. Das Original kam aus China, und stand mehrere Jahre in einem künstlichen Sumpf im Garten der Horticultural-Society. Wächst eben so gut in trockenem Gartenboden. Dr. v. Siebold meint, dass die Pflanze sehr geeignet wäre, lockern Sandboden zu befestigen.

— *Potentilla ochreate* Lindl. — Strauch mit gelben Blumen aus dem Himalaya-Gebirge. Sie bildet einen kleinen haarigen Busch mit ausgebreiteten Aesten.

— *Deutzia gracilis* Sieb. et Zucc. — Eine der schönsten Arten von *Deutzia*. Vaterland Japan. Ein Strauch für's freie Land, der bis 6 Fuss hoch wird, und zurückgebogene blühende Zweige hat, wächst in einem leichten, etwas kalkhaltigen Boden, der im Frühling ziemlich feucht sein soll. Jos. Baumann, Handlungsgärtner in Gent (Belgien), wird am 15. September dieses Jahres diese Pflanze auf dem Wege der Subscription in den Handel bringen. Er bietet eine starke Pflanze mit Knospen um 25, eine kleinere ohne Knospen um 15 Francs an.

### Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— Aus der uns durch Herrn Professor Dr. Göppert zugekommenen „Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. — Breslau 1850“, ersehen wir, dass die botanische Section derselben sich im Jahre 1849 sechsmal versammelt hat. In diesen Versammlungen hielten die Herren Dr. Wimmer, als Secretär der Section, Dr. Göppert, Dr. Körber, Milde, Dr. Cohn und Musikdirector Siegert Vorträge, die sich meistens auf die Flora von Schlesien bezogen. — Die ökonomische Section der Gesellschaft versammelte sich im selben Jahre ebenfalls sechsmal, dagegen hielt die Section für Obst- und Gartencultur achtzehn Versammlungen. Davon waren zehn zu Vorträgen, fünf zu Berathungen und drei zu Rundgängen in die Gartenanlagen einzelner Mitglieder bestimmt. Vorträge wurden in dieser Section gehalten von den Herren: Universitäts-Secretär N a d b y l, als Secretär der Section, Dr. Göppert und S c h a u e r. Auch kaufte diese Section Gemüsesämereien und Propfreiser an, und vertheilte solche, so wie auch eine grosse Anzahl geschenksweise erhaltener Propfreiser, unter ihre Mitglieder. Ausserdem veranstaltete die Section zwei Frühjahrs-Ausstellungen, und übernahm die Verwaltung der städtischen Promenaden.

— Die Sitzungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien finden im Monate Februar am 6., 13. und 27. um 6 Uhr Abends Statt. Der Zutritt steht jedem Freunde der Wissenschaft offen.

— Die k. k. mährisch-schlesische Landwirthschafts-Gesellschaft hat einen Preis von 300 fl. C. M. für die Abfassung eines mindestens aus 15 Druckbogen bestehenden Lehrbuches bestimmt, welches der Landjugend die Elemente der Landwirthschaft in populärer und an-